gt Fanzine

Wir haben Haare überall und nirgendwo, haben 1, 2, 3, ganz viele Brüste. Und wir küssen wen(n) wir wollen! Und Du?

Willkommen auf der Genderterror, der queeren Perversenparty im AZ Mülheim. Sternstunden und Tanzfreude für alle, egal von welchem scheinbaren Geschlecht oder welcher sexuellen Vorliebe. Friede, Freude und (auch vegane) Eierkuchen für Frauen, Schwule, Lesben, A- und Bisexuelle, Männer, Heteros, Trans- und Intersexuelle, und jenen, die ihr 23. Chromosomenpaar im Klo runtergespült haben. Diesen Mix und die Akzeptanz für das bunte Anderssein und das Entsorgen von Schubladendenken auf dem geistigen Sperrmüllhaufen nennen wir Queer. Wichtig ist, worauf ich Bock habe und worauf Du Bock hast. Nennen es die Moralapostel und Lehrbücher pervers, so sagen wir: "Pervers sind wir gerne". Kommt jemand damit nicht klar, empfehlen wir die frische Luft. Werdet ihr angepöbelt, oder mit blöden Witzen, dummen Anmachen oder gar Grabschereien genervt, zeigen wir der entsprechenden Person die Grenzen auf und scheuen uns auch nicht vor einem Rausschmiss. Wir wollen hier Spaß haben und ihr sollt hier Spaß haben. Daher dulden wir sexistisches, rassistisches oder homophobes Verhalten nicht. Quatscht uns bei Problemen (aber auch sonst gerne) einfach an. Ihr findet uns an der Theke, Kasse, am DJ-Pult und auch mittendrin im Getümmel.
In den letzten Monaten scheint die Idee und das Hauptanliegen der Genderterror durch den explodierten Partytrouble in einer Lache aus Billigbier etwas untergegangen zu sein. Manche von Euch kamen in unangenehme Situationen, die wir unseren geliebten Gästen nicht zumuten wollen. Um neuen Schwung in die Bude zu bringen und die Probleme mit dem Hochdruckreiniger in den Gulli zu spülen, besetzten wir für ein Wochenende das AJZ Bielefeld. In Workshops und Brainstorming-Runden haben wir unsere Köpfe aneinander geschlagen und mit den abfallenden kreativen Brocken das Konzept unserer Party gewürzt. Die ersten Ergebnisse, wie etwa dieses zierliche Heftchen oder die aufgepeppte Dekoration, könnt ihr bereits entdecken. Mögen sie bei Euch Wohlgefallen auslösen.
Nun sprachen "wir" bisher der Einfachheit halber immer von "wir" und "ihr". Aber die Genderterror will keine Trennung zwischen KonsumentInnen und auserwählten VeranstalterInnen. Alle Leute, die auf der Genderterror rumwerkeln, machen es aus reiner Freude an der Sache. Und habt auch ihr Spaß an der Sache (also der Party) und wollt Euch beteiligen, dann sprecht uns an oder schreibt eine E-Mail (mail@genderterror.de). Viel Spaß nun bei was auch immer Euer Herz auf dieser GT höher schlagen lässt.

Genderterror: All Genders – No Mackers.

Interview mit

Kids on TV

Am 19.4 veranstalteten Re.Sista (Frauenkulturgruppe des AZ) und Genderterror ein entzückendes Konzert mit Schwefelgelb (Essen), Ill Ease (USA) und „Kids on TV“ (Toronto /Ca). Letztere möchten mit ihrer Musik und ihren Texten nicht nur ein positives Gefühl, sondern auch politische Botschaften vermitteln. Durch die Löschung ihres MySpace-Profils waren "Kids on TV" letzten Monat in den Schlagzeilen (mittlerweile ist es wieder hergestellt). Vor ihrem Auftritt hatten wir noch die Gelegenheit, Bandmitglied Scott zu interviewen. Scott erzählte uns die komplette Geschichte, welche online im Podcast zu hören ist. An dieser Stelle wollen wir Euch Auszüge aus dem Interview präsentieren, die sich vorrangig um queer-politische Themen drehen.

Bedeutet das Wort „Queer“ oder „Queer Politics“ etwas Spezielles für euch? Wollt ihr „queere Musik machen?

Ja, sicher. Ich bin alt genug um mitbekommen zu haben, wie sich dieses Wort von einem negativen zu einem positiven Begriff verändert hat. Es war etwa Ende der 80er / Mitte 90er, als das Wort in dessen positiver Bedeutung verwendet wurde. Es wurde dann benutzt, weil es sehr umfassend ist, es beinhaltet Schwule, Lesben, Bisexuelle, Transgender und jede/n andere/n, der/ die sich mit diesen Gruppen identifiziert, sogar wenn es heterosexuelle weiße Männer sind, sie könnten immer noch schauen, ob es irgendwas gibt, womit sie sich verbunden fühlen und wie sie diese Gruppierungen politisch unterstützen können. Eben weil das Wort sehr umfassend ist, ist es sehr gut für uns zu verwenden.

Auf Internetseiten mit Artikeln über euch wurde Sexualität oft betont. So betet ihr den Penis an. Ist das ein Missverständnis oder soll das eine Provokation sein, oder wie ist das zu verstehen?

Es gibt einem Song, „Cockwolves“, und hinter diesem Lied steckt auch eine Geschichte. John war auf einer Party in der High-School und dort gab es heterosexuelle Jungen und ein Mädchen und John war mit ihnen unterschiedlich gut befreundet. Das Mädchen war sehr nett zu allen Jungs und alle waren sehr freundlich zueinander. Als das Mädchen dann zur Toilette ging, nannten alle Jungen außer John sie hinter ihrem Rücken „Cockwolf“, weil sie Sex mit jedem einzelnen Jungen von ihnen hatte und machten sich über sie lustig, weil sie so eine begeisterte Sexualpartnerin war und John hatte dabei ein sehr schlechtes Gefühl und fragte sich, warum sie sich schlecht fühlen sollte und die Jungs gut, denn „it takes two people to have sex“ und warum machten sie sich in dem Maße über sie lustig? Menschen sollten stolz sein auf ihre Sexualität, sie sollten Sexualität als etwas Positives betrachten und damit basta. Es sollte kein Stigma daran kleben. Also schrieb John das Lied für alle, nicht nur für Mädchen, die gerne Schwänze mögen, damit sie mit sich selbst zufrieden sind und das macht doch die Geschichte sehr einfach und glücklich.

Habt ihr den Eindruck, dass euer Publikum euch oft missversteht?

Ja, ein Interviewer dachte, dass dieses Lied „Cockwolves" für ungeschützten Sex wirbt. Und John versuchte das sofort klarzustellen und zu sagen, dass genau das Gegenteil der Fall ist, Menschen müssen gut auf sich selbst aufpassen und eine positive Einstellung zu Sex haben, sie sollten es nicht als gefährlich betrachten. Sie sollten Maßnahmen beim Sex ergreifen, so dass es nicht gefährlich ist. Und dann fühlen sie sich auch wohl dabei, denn so sollte Sex sein.

Ihr kritisiert häufig den schwullesbischen Mainstream, wie zum Beispiel in eurem Lied „Breakdance Hunx". Wir fragten uns, wie die Reaktionen darauf sind, wenn ihr vor einem Publikum, das aus schwullesbischen Mainstream besteht, auftretet?

Obwohl wir schwullesbische Mainstreamkultur kritisieren, wollen wir in unseren Auftritten die mainstream schwullesbischen Individuen im Publikum nicht unbedingt entfremden. Ihre Erfahrungen mit der schwullesbischen Kultur ist mehr mainstream als unsere, aber wir gehen positiv an die Sache heran und zeigen oder versuchen, die Leute davon zu überzeugen, dass es mehrere Optionen gibt. Es geht uns nicht darum, diejenigen, die sich nicht mit Dingen identifizieren womit wir uns identifizieren, zu entfremden. Wir versuchen somit umfassender zu sein. Und weil sie alle feiern und betrunken sind, werden sie offener sein. Außerdem, ein folgender Aspekt ist großartig um Ideen zu verkaufen: John reißt seine Kleider während des Auftritts von sich, während er gerade eine politische Botschaft vermittelt und das macht die Menschen bereiter, etwas aufzunehmen.

Die letzte Frage ist zur Genderterror-Party, die wir organisieren – eine Queer-Party mit Menschen, die sich als queer identifizieren oder sich als „queer" betrachten oder was auch immer. Wir sehen neuerdings die Entwicklung, dass immer mehr Leute, die sich als „hetero" identifizieren, kommen und nicht wirklich wissen, auf was für einer Party sie sind und dass immer mehr Menschen, die sich mit queer identifizieren, sich dadurch etwas unwohl fühlen. Ihr wollt ja oft das Publikum zum Nachdenken bringen. Vielleicht habt ihr damit Erfahrung und könnt uns Ratschläge geben.

Wir haben gerade ein Konzert auf einer Party in Rom hinter uns. Die Party schien mir 5Ø% hetero zu sein, obwohl die Party Teil einer queeren Konferenz war, wo Leute über diese Themen sprachen, es Büchertische gab, etc. Die Konferenz war offensichtlich von den gleichen Leuten organisiert, die auch die Party organisierten, aber was wir interessant fanden, war diese Zusammenstellung von Leuten, bei der Heteros sich mit Homosexuellen trafen und sich unterhielten. Ich denke, eine Party mehr "in yer face" (ins Gesicht) schwullesbisch zu gestalten, könnte die Lösung sein, denn dann werden Leute, die nur da sind um sich zu besaufen und weil die Party in ihrer Nachbarschaft ist, ständig mit Schwullesbischem oder queerer Kultur konfrontiert. Wenn sie damit umgehen können, dann ist das toll, dann hat es ein aufklärendes Potential.

Das vollständige Interview gibt es online als Podcast zu hören. Demnächst auf www.genderterror.de.

Schmerzen und Banditen im Juni

Im Juni hat die Genderterror wieder was Besonderes im Gepäck: Ein schnuckeliges Konzert mit Miss Pain. Und eigentlich auch mit Elle Bandita.

Miss Pain aus dem idyllischem Brighton machen laut Selbstauskunft twogirloneboyelectroshockpop. Sie versprechen, auf der Bühne Synthesizer zu malträtieren und beschreiben ihre Show als "car crash of decadence". Dom, Saraha und Verity sind mit ihrem Smash-Hit "Sell it 2 the Kids" auf dem aktuellen "Chicks on Speed"-Sampler "Girl Monster" vertreten. Freut Euch auf die Schmerzen.

Elle Bandita aus den Niederlanden ist zwar alleine, aber nicht weniger heftig unterwegs. Nachdem sie in ihrer Jugend aufgrund angeblich u.a. "jungenhaften" Aussehens ständig schräg angemacht wurde, holt sie nun mit ihrem Mic zum Gegenschlag aus. Ihre Rache ist süß und macht Spaß. In MySpace wird sie unter Trash/Punk/Electro geführt, ist also für jedeN etwas dabei.

Doch die Gerüchteküche brodelt: Legt Elle Bandita doch lieber in Rotterdam auf, was ist die Queerterror am Samstag nach der gt oder hat der Kalender nur ein Eigenleben entwickelt? Bis zum Redaktionsschluss konnten diese Fragen nicht geklärt werden. Aber dieses Chaos lieben wir doch!

Nach diesen beiden großartigen Acts könnt ihr euch, wie stets, auf der Genderterror vergnügen. Der ganze Spaß kostet Euch vier Tacken und wir öffnen die Bude schon ab neun. Wer die Bands verpasst, zahlt zum Trost nur den üblichen Party-Eintritt.

next genderterror

erster juni nullsieben

mit konzert - einlass ab 21 uhr - 4 eur